

Workshop zur Konstituierung der aktiven Nachbarschaft für das Hirschhofhaus

Zusammenfassung unserer Arbeitsgruppe *Nachbarschaftstreffpunkt*:

Gruppen-Mitglieder:

Susann aus der Kastanienallee, Marianne aus der Eberswalder Straße, Kathrin und Christian, Bernd, Mathias

Der Grundriß des Mittelraumes wurde zur Disposition gestellt, viele der dünnen Zwischenwände sollen entfernt werden (Kammer in der hinteren linken Ecke, dreieckige Küchenecke) sowie die Wand zum Büroraum versetzt werden. Das Büro würde in geringerer Größe ausreichen, eine großzügige Tee-Küche im Eingangsbereich des Mittelraumes gewonnen mit unmittelbarem Kontakt zur Außenfläche. Der so vergrößerte Gemeinschaftsraum könnte bei Bedarf im hinteren Teil durch eine mobile Wand vom Eingangs-/Teeküchenbereich abgetrennt werden. Die Küche bliebe vom großen Multifunktionsraum (Ehemaliger Werkstatt-Raum) zugänglich. Die hintere Wand sollte als große Regalwand oder begehbare Schrank ausgestattet werden können, um mobile Ausstattungsgegenstände und Geräte sicher verstauen zu können, auszuleihende Spiele und Bücher unterzubringen und eine neutrale aber einladende Atmosphäre zu schaffen. Gleichzeitig kann eine wärmedämmende Funktion integriert werden (innenliegende Wärmedämmung aller Räume wird bevorzugt).

Der Raum soll für verschiedene Zwecke, insbesondere dem nachbarschaftlichen Austausch, der Beratung, dem Freizeit-Angebot von Gruppen oder der Durchführung von Vorträgen, Seminaren oder gemeinschaftlichen Kursen dienen.

Konkrete Vorschläge waren:

gemeinschaftliches Essen und Verarbeiten von Obst und Gemüse, regelmäßige Termine der Brettspielgruppe, Malkurse, Buch-Tauschcke und Gartenbibliothek, Kunstvermittlung für Kinder, Theaterworkshops u.v.m.

Die Nutzung der Räume ist über den Tag verteilt, die uneingeschränkte Nutzung durch NachbarInnen, Kinder, Jugendliche und Eltern soll Priorität haben, die Vermietung des Nachbarschaftstreffs sich dem unterordnen und nicht über das notwendige Maß zur Finanzierung der Kosten und Rücklagen hinausgehen, so wie es auch für die beiden anderen Räumlichkeiten Keller und ehemalige Werkstatt gelten soll.

Die Aufteilung der notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten sollte für den Nachbarschaftstreff folgendermaßen erfolgen:

Für das gesamte Gebäude gilt eine durch Sanierungsmittel zu finanzierende Ertüchtigung der teilweise einfachverglaste Fenster, der Türen und des gesamten Daches, sowohl dessen Abdichtung als auch dessen Wärme-Dämmung. Die Außenfassaden sowie die Holzbauteile sollten für eine eigene Farbgebung hergerichtet werden.

Das Regenwasser soll gesammelt werden können (keine Versickerung einplanen).

Die Zwischenwände sollten wegen der Schimmelbelastung ebenso wie die Decke durch die Grundanierung mit öffentlichen Geldern entfernt werden, da die Entsorgung und der Gesundheitsschutz Probleme darstellen.

Der Einbau von neuen Wasser- Elektro- und Gasleitungen insbesondere im Küchenbereich sollte ebenfalls durch die Grundsanierung finanziert werden, zumindest das Verlegen der Leitungen ohne Armaturen und Einbauten.

Die Isolierung der Decke und des Oberlichtes sowie der Einbau von Fenstern bzw. Lichtbändern (Glasbausteine?) in die Brandwand zum alten Hirschhof wäre eine weitere Leistung, die vom Bauaufwand aus Sanierungsmitteln der Fassadenrenovierung gedeckt werden sollten.

Alle Innen-Einbauten, die Einrichtung der Teeküche sowie Mobiliar muß über Sponsoring bzw Eigenbau durch die aktiven Mitglieder beschafft werden.

Die Toiletten sollten in ihrer jetzigen Form wieder in Betrieb genommen werden, der Zustand scheint ausreichend gut. Eine von außen zugängliche Toilette sollte ermöglicht werden.

Insbesondere der Zusammenhang von Außenraum und Aufenthaltsraum, gemeinschaftlichem Gärtnern und regelmäßigen Treffen mit dem Angebot gemeinsam zu kochen und Wissen über Nahrungsmittel und Pflanzen weiterzukultivieren ist als wesentliche Aktivität in unserer Gruppe bestimmend.

Aufgestellt: Bernd Krüger, 27.09.2011